

Denk-Mal der Menschlichkeit

Janusz-Korzak-Plastik an die Regionale Schule Nackenheim übergeben

NACKENHEIM - Eine zweieinhalb Meter hohe Bronzeplastik als Symbol für den Namenspatron steht nun vor der Janusz-Korzak-Schule: Die Haupt- und Regionale Schule erhielt als Abschluss der Bauarbeiten ihre „Kunst am Bau“.

Von unserer
Mitarbeiterin
Christine Brunnengräber

Die Plastik der Mainzer Künstlerin Inge Blum stellt den Namenspatron der Schule, den jüdisch-polnischen Arzt, Schriftsteller und Pädagogen Janusz Korczak dar. Das Kunstwerk wurde auf dem Schulhof installiert und steht nunmehr in den Pausen mitten zwischen den Kindern.

Eingeweiht wurde das Denkmal im Rahmen einer Feier im Foyer der Schule, zu der Verbandsbürgermeister Gerhard Krämer neben Schulleitung, ehemaliger Schulleitung, Lehrerschaft, Schüler- und Elternvertretern auch Inge Blum, Freunde der Künstlerin und Vertreter der Lokalpolitik, begrüßte.

Als Festredner trat Dr. Anton Maria Keim auf, ehemaliger Kulturdezernent der Stadt Mainz. Er hatte schon 1995 bei der Namensgebungsfeier der Schule gesprochen und war nunmehr von der Künstlerin als Redner eingeladen worden.

Dr. Keim stellte heraus, dass mit der Plastik etwas Greifbares entstanden sei, das die Schüler schon dadurch in Besitz nehmen, dass sie um sie herum auf dem Sockel sitzen. Von Janusz Korczak, der während des Nationalsozialismus Kinder beschützte, gibt es unter anderem in Israel und Polen Denkmäler, die oft als Gruppe

- Korczak mit Kindern - gestaltet seien. Hier nun handle es sich eher um eine Säule mit Kindergesichtern als Fundament. Korczaks Blick schweift dabei wissend in die Ferne, die Kindergesichter muten eher naiv an. Dr. Keim bezeichnete die Plastik als „Denk-Mal“, ein „Mal zum Nachdenken über Menschlichkeit in dunklen Zeiten, über Kindererziehung, über uns im Jahr 2001“.

Von Janusz Korczak sprachen die Schülerinnen Hanife Genc aus der Klasse 7a und Constanze Dragon aus der 8a, mit denen Lehrer Hans-Otto Kloos ein Zwiegespräch eingeübt hatte, in dem Constanze Dragon die Rolle Korczaks übernahm und Zitate von ihm über Erziehung, Schule und Rechte der Kinder eingebracht wurden. Als Henry Goldszmit wurde er 1878 in Warschau geboren, doch dieser verwöhnte Goldszmit wollte er nicht sein. Angesichts des Elends in seiner Heimatstadt fühlte er sich dazu berufen, Arzt zu werden und zu helfen. Doch diesen Beruf gab er auf, als er feststellte, dass er anders mehr für Kinder bewirken könnte: Er gründete Heime und leitete fortan - abhängig von Spenden - Waisenhäuser, zuletzt im Warschauer Ghetto. In seinen Häusern gaben sich die Kinder selbst Gesetze, es gab ein Kinderparlament und auch einen



Dr. Anton-Maria Keim, Künstlerin Inge Blum, Schulleiter Helmut Grimm, VG-Chef Gerhard Krämer (von links) vor der Statue des Namenspatrons der Schule.
Bild: hzb/Torsten Zimmermann

Kindergerichtshof. 1942 begleitete Korczak die ihm anvertrauten Kinder freiwillig in das Vernichtungslager Treblinka.

Die Plastik sei ein sichtbares Zeichen gegen Antisemitismus, Ausländerfeindlichkeit

und Intoleranz, so Schulleiter Helmut Grimm in seiner kurzen Ansprache. Die Schüler würden dadurch zum Nachdenken über Korczak ange-regt, freute er sich über diese Bereicherung.